

einigen, die ein Markgraf verwaltete. Um fortwährend eine genaue Kenntniß von dem Zustande der einzelnen Provinzen zu erhalten und um Einheit und Ordnung in die Reichsverwaltung zu bringen, schickte Karl Sendboten in gewisse Sprengel (deren jeder mehrere Grafschaften umfaßte), welche sich von den einzelnen Zweigen der Verwaltung Rechenschaft geben ließen und den Zustand der Provinz untersuchten.

Ein eifriger Freund und Beförderer wissenschaftlicher Bildung, umgab Karl sich mit den vorzüglichsten Gelehrten seiner Zeit (Alcuin, Einhard u. s. w.), welche an seinem Hofe lebten. Besondere Theilnahme wandte er der deutschen Sprache und Dichtkunst zu; er ließ die alten deutschen Heldenlieder aufschreiben und machte selbst den ersten Versuch einer deutschen Grammatik. Bei der Errichtung der Schulen, welche er mit den bischöflichen Kirchen und Klöstern verband, ließ er sich vorzüglich von dem angelsächsischen Geistlichen Alcuin leiten, der der eigentliche Schöpfer aller seiner Maßregeln für die Cultur seiner Völker war. — Die Baukunst erhielt Gelegenheit zu neuen Schöpfungen, wie dem Dom zu Aachen, den Palästen (Pfalzen) zu Aachen, Ingelheim, Nymwegen. — Den durch die vielen Kriege gelähmten Handel förderte er durch Gründung von Handelsplätzen und Waarenmieberlagen, Eröffnung von Jahrmärkten in allen größeren Orten, Verbesserung der Straßen u. s. w.

Nach Beendigung des Krieges gegen die Sachsen theilte Karl sein Reich unter seine 3 Söhne: Karl, Pipin und Ludwig; aber nur der jüngste überlebte ihn. Diesen erklärte er daher auf einer Reichsversammlung zu Aachen (813) zu seinem Nachfolger in der königlichen und kaiserlichen Würde; nur erhielt Pipin's Sohn, Bernhard, das Königreich Italien unter der Oberhoheit seines Oheims. Am 28. Januar des folgenden Jahres (814) starb Karl zu Aachen und ward dort in der von ihm gegründeten Domkirche begraben.

### 3) Ludwig der Fromme, 814 — 840.

Ludwig führte, um die Einheit des Reiches zu erhalten, ein Erstgeburtsrecht ein, indem er für den Fall seines Todes seinem ältesten Sohne Lothar, der sofort zum Mitkaiser ernannt wurde, den größten Theil des Reiches zusprach und den beiden jüngern Söhnen nur einzelne Landschaften anwies, die sie nur als Statthalter ihres ältesten Bruders besitzen sollten. Als er aber aus seiner zweiten Ehe einen vierten Sohn, Karl (den Kahlen) erhielt, stieß er seine eigene Erbfolgeordnung um und kehrte zu der bei den Franken herkömmlichen Reichstheilung zurück. Dadurch erregte er den Unwillen seiner älteren Söhne, welche Anfangs einzeln, später gemeinschaftlich Krieg gegen den Vater führten, seine Truppen zum Abfall be-